



Waldschutz- Information 7/2016

Auswertungen des elektronischen Waldschutzmeldewesens (eWSM) - Meldemonat Juni 2016

Kiefernspanner

Die Ergebnisse der Winterbodensuche und -nachsuche sowie die Gesundheitsuntersuchungen der Kiefernspannerpuppen ließen darauf schließen, dass der Kiefernspanner sich in der Progradation befindet.

Als weitere Überwachungsmaßnahme des Kiefernspanners erfolgte in allen Revieren des Landes die Falterflugbeobachtung über das elektronische Waldschutzmeldewesen (eWSM).

Insgesamt wurde der Schärmflug des Kiefernspanners in Mecklenburg-Vorpommern auf 3.760 ha beobachtet. Davon wurde der Flug auf 58 % der Fläche (2.169 ha) als merklich und auf 42 % der Fläche (1.591 ha) als stark eingeschätzt.

Der Schwerpunkt des Fluggeschehens liegt in der Nossentiner-Schwinzer Heide (Forstämter Sandhof und Nossentiner Heide). Lediglich auf 417 ha wurde der Schwärmflug in der Leussower Heide beobachtet (Forstämter Kaliß, Jasnitz und Grabow).

Aus der Abbildung 1 wird ersichtlich, dass das Fluggeschehen des Kiefernspanners im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns in diesem Jahr auf fast gleichem Niveau liegt wie im Vorjahr.

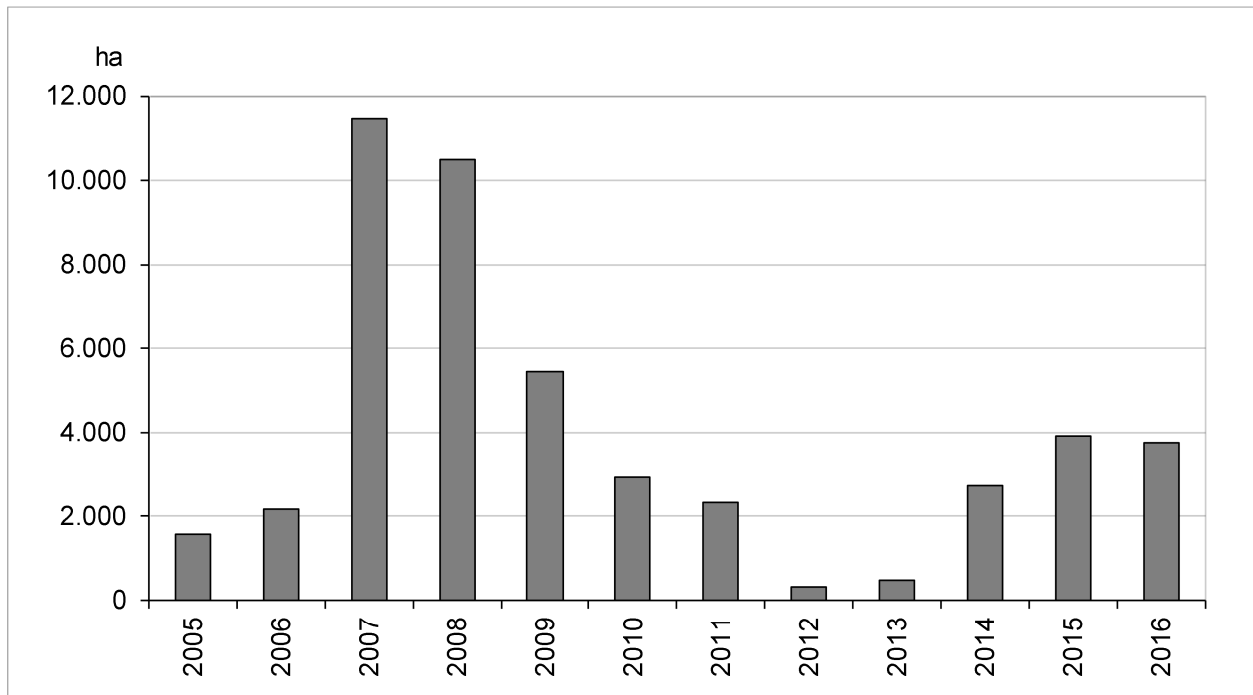


Abbildung 1: Kiefernspannerflug (ha) im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns im Zeitraum 2005-2016

In den als kahlfraßgefährdet identifizierten Beständen erfolgten auf Anweisung der Landeswaldschutzmeldestelle Eisuchen zur Bewertung der weiteren Populationsentwicklung des Kiefernspanners. Die Ergebnisse der Eisuchen dienten u. a. als Entscheidungsgrundlage für eine eigentümerübergreifende luftfahrtgestützte Abwehrmaßnahme gegen den Kiefernspanner im Jahr 2016.

Die Eizählungen wurden im Zeitraum vom 28. Juni bis 4. Juli 2016 in der Nossentiner-Schwinzer Heide durchgeführt. Insgesamt wurden auf 45 Flächen an jeweils einem Baum die Eier des Kiefernspanners gezählt. Die Festlegung der Suchbestände erfolgte auf der Grundlage der Ergebnisse der Winterbodensuche, der Winterbodennachsuche sowie des beobachteten Kiefernspannerfluges. Damit wurde das Überwachungsgebiet von rund 3.400 ha weitestgehend abgedeckt.

Die Ergebnisse der Eizählungen wurden ins Verhältnis zu den kritischen Eizahlen nach RICHTER (1960) gesetzt. Bei Erreichen dieser kritischen Zahl, die vom Bestandesalter und der Bonität abhängig ist, kann folglich mit Kahlfraß gerechnet werden. Grundlage für die Herleitung der kritischen Zahlen sind neben Bestandeskennwerten u. a. die Nadelverbrauchsnormen der einzelnen Schadinsekten.

Bei den Eizählungen 2016 wurden über alle Eisuchbestände hinweg 13,9 % der kritischen Eizahlen erreicht. Lediglich auf zwei Flächen entsprachen die vorgefundenen Eizahlen annähernd den für diese Bestände vorgegebenen kritischen Eizahlen, während in 26 Suchbeständen weniger als 10 % der vorgegebenen kritischen Zahlen ermittelt wurden (siehe Abbildung 2). Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse der Eizählungen wurde seitens der Landeswaldschutzmeldestelle empfohlen, die Vorbereitungen für eine eigentümerübergreifende Abwehrmaßnahme in diesem Jahr zu stoppen. Ein flächiger Bestandesverlust wird bei „normalem“ Witterungsverlauf nicht erwartet, so dass aus diesen Gründen eine Abwehrmaßnahme als nicht erforderlich erscheint.

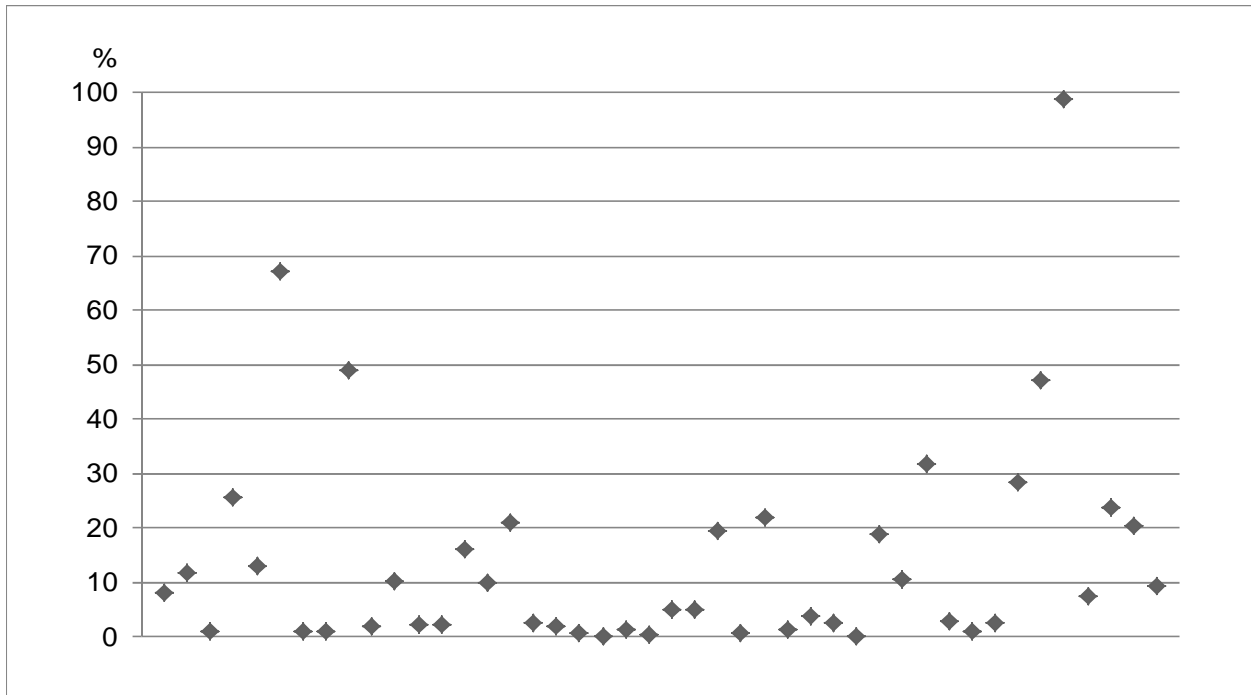


Abbildung 2: Verhältnis (%) von IST-Eizahl zu kritischer Eizahl nach RICHTER (1960) pro Suchbestand

Im gesamten Überwachungsgebiet ist in diesem Jahr, trotz der verhältnismäßig geringen Eizahlen, mit merklichem und starkem Fraß zu rechnen. Eventuell kann in manchen Bestandesteilen sogar kleinflächig Kahlfraß auftreten.

Im Rahmen des Kiefernspanner-Intensivmonitorings werden in ausgesuchten Beständen im September dieses Jahres Raupenzählungen durchgeführt, um die weitere Populationsdynamik zu überwachen.

Bei der Regelüberwachung des Kiefernspanners wird ein besonderes Augenmerk auf die Einschätzung des Fraßgeschehens gelegt. Diese ist mit der Waldschutzmonatsmeldung Oktober für alle Reviere des Landes abzugeben.

Diplodia-Triebsterben der Kiefer

In mehreren Bereichen Mecklenburg-Vorpommerns wird auf Kiefernkulturen ein Triebsterben beobachtet, welches an Einzelbäumen, aber auch truppweise, auftritt. Es handelt sich hierbei um das Diplodia-Triebsterben, welches durch den Erreger *Diplodia pinea* (Syn.: *Sphaeropsis sapinea*) verursacht wird.

Der wärmeliebende Krankheitserreger infiziert meist junge, noch nicht verholzte Triebe verschiedener Koniferen-Arten. Im nordostdeutschen Raum tritt der Pilz seit den späten 1990er Jahren zunehmend in Erscheinung. Er verursacht ein Absterben diesjähriger, im Streckenwachstum befindlicher Triebe (BUTIN 1989). Die infizierten Triebspitzen färben sich braun und sterben ab, bevor sie ihre normale Länge erreicht haben. Zudem bleiben die Nadeln erkrankter Triebspitzen meist kürzer (siehe Bild 1 und Bild 2).

Auf den abgestorbenen Trieben sowie an der Basis toter Nadeln entstehen im Sommer winzige kugelige, dunkelbraun bis schwarz gefärbte Fruchtkörper des Pilzes.

Geschäftsführender Vorstand: Thomas Fischer

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0
Telefax: 0 39 94/ 2 35-1 99
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
Internet: www.wald-mv.de

Begleitet wird das Triebsterben häufig von einem stärkeren Harzfluss, der durch zahlreiche erstarrte Harztropfen auf der Rinde der Triebe ersichtlich wird. Die Ausbreitung des Krankheitserregers begrenzt der Baum durch Bildung eines Wundperiderms und Aktivierung von Seitenknospen (LANDESBETRIEB FORST BRANDENBURG, 2010).



Bild 1 (links): Diplodia-Triebsterben auf einer Kiefernkultur im Revier Vierkrug, Forstamt Schildfeld
Bild 2 (rechts): Befallsbild von *Diplodia pinea*

Die Witterungsbedingungen waren für den genannten Krankheitserreger optimal. Die Infektion wird erleichtert durch anhaltend hohe Luftfeuchtigkeit. Eine Schwächung der Bäume durch Wassermangel oder Verletzungen der Rinde stimulieren zudem das parasitische Auftreten des Pilzes.

Eine direkte Bekämpfung von *Diplodia pinea* mit Hilfe von Fungiziden steht in Waldbeständen nicht zur Diskussion.

Kienzopf

Der Befall mit Kiefernringen-Blasenrost (Erreger: *Cronartium flaccidum* oder *Endocronartium pini*), der zu den bedeutendsten pilzlichen Schadfaktoren in Kiefernbeständen zählt, ist in diesem Jahr in Mecklenburg-Vorpommern mit 413 m³ Schadholzanfall verhältnismäßig gering in Erscheinung getreten.

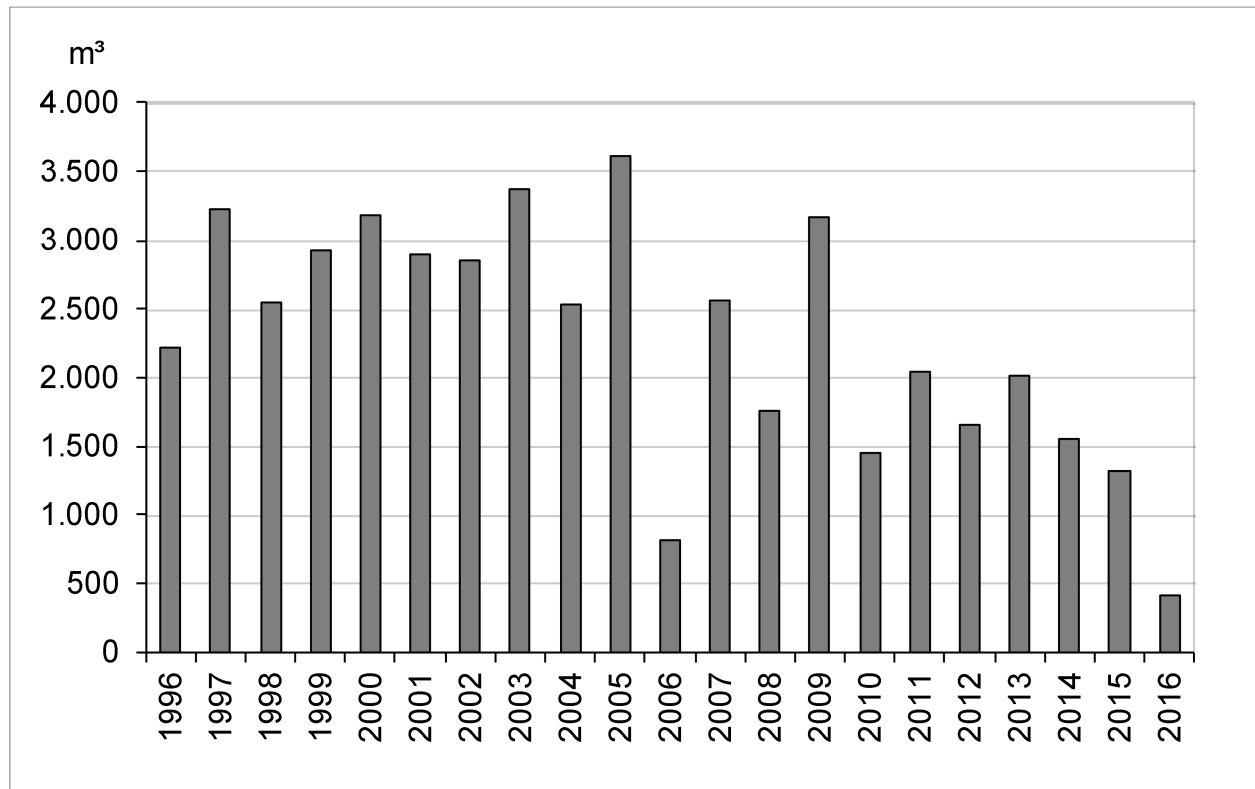


Abbildung 3: Schadholzanfall (m³) verursacht durch Kienzopf im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns im Zeitraum 1996-2016

Die Infektion erfolgt über die jungen Triebe des oberen Kronenbereiches auf den Stamm. Über der Befallsstelle sterben die Kronenteile ab und führen zu einer Zopftrocknis, verbunden mit intensivem Harzfluss, dem Kienzopf (ALTENKIRCH ET AL., 2002).

Kiefernkultur-Gespinstblattwespe

Auf jungen Kiefernkulturen wurde vereinzelt das Auftreten der Kiefernkultur-Gespinstblattwespe (*Acantholyda hieroglyphica*) beobachtet.

Die Imagines dieser Gespinstblattwespe leben im Frühjahr/Frühsummer (Mai-Juni) etwa 10 Tage lang. Die Eier werden auf die schon voll entwickelten Maitriebe junger, meist 2- bis 5-jähriger Kiefern, selten an älteren, abgelegt. Die Embryonalentwicklung dauert im Frühsummer etwa 14 Tage.

Die grünlich gefärbten Larven umspinnen am obersten Knospenquirl des Triebes die zartfrischen Nadeln und fressen solitär in röhren- oder sackförmigen Gespinsten, die dicht mit Kot gefüllt sind (siehe Bild 3). Erwachsene Larven begeben sich Ende Juli bis Anfang August in den Boden und verpuppen sich im darauffolgenden Frühjahr (SCHWENKE 1982).



Bild 3: Mit Kot gefüllte Gespinste an kahlgefressen Trieben verursacht durch die Kiefernkultur-Gespinstblattwespe

Die forstliche Bedeutung der Kiefernkultur-Gespinstblattwespe ist gering. Bei stärkerem Auftreten kann es zur Entnadelung des Spitzentriebes und einiger frischer Seitenäste kommen.

Waldbrand

Für den Juni 2016 wurden zwei Waldbrände mit einer Schadfläche von ca. 0,02 ha gemeldet. Die Halbjahresbilanz weist damit insgesamt 13 Brände mit einer Schadfläche von 6,95 ha auf.

Ihr Waldschutzmeldedienst

Geschäftsführender Vorstand: Thomas Fischer

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0
Telefax: 0 39 94/ 2 35-1 99
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
Internet: www.wald-mv.de

Literatur- und Quellenverzeichnis

- ALTENKIRCH, W.; MAJUNKE, C. UND B. OHNESORGE (2002): Waldschutz auf ökologischer Grundlage. Stuttgart: Eugen Ulmer Verlag.
- BUTIN, H. (1989): Krankheiten der Wald- und Parkbäume. Diagnose - Biologie - Bekämpfung. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart, New York; Georg Thieme Verlag.
- LANDESBETRIEB FORST BRANDENBURG (2010): Waldschutzordner: Anleitung für die Forstpraxis in Brandenburg.
- RICHTER, D. (1960): Über Nadelmassen der Kiefer und kritische Zahlen von Schadinsekten. Archiv für Forstwesen, Berlin (1960) 9, 10, S. 859-900.
- SCHWENKE, W. (1982): Die Forstschädlinge Europas: Ein Handbuch in fünf Bänden. Vierter Band: Hautflügler und Zweiflügler. Hamburg und Berlin: Verlag Paul Parey.

Geschäftsführender Vorstand: Thomas Fischer

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
 - Anstalt des öffentlichen Rechts -
 Fritz - Reuter - Platz 9
 17139 Malchin

Bankverbindung:
 Deutsche Bundesbank
 BIC: MARKDEF1150
 IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0
 Telefax: 0 39 94/ 2 35-1 99
 E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
 Internet: www.wald-mv.de